

## Predigt zum 2. Sonntag A Jes. 49, 3.5 – 6/ Joh. 1, 29 – 34

„Seht das Lamm Gottes, das hinwegnimmt die Sünde der Welt.“ Wir haben diesen Satz des Johannes im Evangelium gehört. Es ist das, was Johannes über Jesus sagt, als er ihn sieht. Wir hören dieses Wort in jeder heiligen Messe. Der Priester, der Diakon oder der Leiter im Gottesdienst mit Kommunionfeier halten den Leib Christi hoch. Oft ist der Leib Christi sehr klein und von den hinteren Bänken kaum mit den Augen zu sehen. So klein macht sich Jesus in jedem Gottesdienst. Jesus ist kaum zu sehen. Doch Jesus ist da. Jesus zu empfangen in der Gestalt des Brotes, ist eine sehr tiefe Form, Gott zu begegnen.

Ich hatte in der Einführung in diesem Gottesdienst davon gesprochen, dass der Mensch am Du zum Ich wird. Ich hatte davon gesprochen, dass die Begegnung mit Menschen verändern kann, reifer machen kann, bereichern kann. Mit kommt ein schöner Text in den Sinn. „Frag hundert Katholiken, was ist das Wichtigste in der Kirche. Sie werden antworten, die Messe. Frag hundert Katholiken, was ist das Wichtigste in der Messe. Sie werden antworten: Die Wandlung. Sag hundert Katholiken: Das Wichtigste in der Kirche ist die Wandlung. Sie werden sagen: Nein, alles soll bleiben so wie es ist.“

Jesus kommt zu uns, weil er unser Leben durchdringen will, wandeln will, weil er die Kirche wandeln will, weil er unsere Herzen wandeln will, wie er Brot und Wein in seinen Leib und in sein Blut wandeln will. Er will uns, ja die Kirche wandeln in liebende Herzen, in Herzen, die sich hingeben, in Herzen, in denen Frieden wachsen kann. Er möchte die Kirche, also die Gemeinschaft all derer, die sich zu Jesus bekennen wandeln in eine Kirche, die dient, in Menschen oder zu einer Kirche, die auf die Seite der Wehrlosen steht.

Jesus stand gerade auf die Seite derer stehen, die wehrlos waren und auch heute noch sind. Er wird selbst den größten Hass mit Gewaltlosigkeit und Wehrlosigkeit beantworten. Jesus wird einmal den Frieden stiften. Johannes sieht den Heiligen Geist auf Jesus herabkommen in Gestalt einer Taube. Die Taube ist ebenfalls ein Bild für den Frieden und für die Sanftmut. Jesus ist eben dazu in diese Welt gekommen. Diese Welt ist bestimmt davon, dass die Stärkeren eher zu ihrem Recht kommen, dass Menschen versuchen mit Macht ihre Interessen durchzusetzen, dass Menschen nach ihrem Erfolg, nach ihrem Reichtum bewertet werden. Als das Lamm Gottes will Jesus die Sünde der Welt hinwegnehmen. Sünde bedeutet doch, dass sich die Menschen von Gott und seiner Liebe abgewendet haben. Sie wollten sein wie Gott. Sie wollten niemanden mehr über sich haben.

Doch wer Gottes Wort, das für uns Christen und Christinnen Jesus ist, in sich aufnimmt, dessen Herz wird gewandelt. Wenn im Gottesdienst die Worte gesprochen werden: „Seht das Lamm Gottes...“ dann antworten wir: „Herr, ich bin nicht würdig...“ Es ist das tiefe Bekenntnis des römischen Hauptmannes. Es sollte auch unser Bekenntnis sein. Aus uns selbst heraus sind wir wirklich nicht würdig. Dennoch: Gott kommt zu uns, aus Liebe. Gott will uns durch seine Begegnung zu neuen Menschen wandeln, die ihn bezeugen, seien Liebe und Hingabe bezeugen, durch unser Leben, durch unser Denken, durch unser Reden und unser Tun. Darum kommt Gott zu uns, als das Lamm Gottes, in jeder Messe in einem kleinen Stück Brot, in seinem Wort, damit wir, die Mitmenschen und auch die Kirche immer mehr gewandelt werden, wenn sie uns begegnen. Amen.